

Reklamezwecke. Ist er künstlerisch in solchem Sinne gut geraten, so möchte man ihm beim festen Einband nicht missen; dann aber stört er durch seine Farbigkeit und allzu laute Art. Findet man sich aber mit der Tatsache ab, so muß er der Darstellung der Buchorganisation als Vorder-Rücken und Hinterseite angepaßt sein. Heine hat für einen durchgehenden Umschlag in der „Halben Unschuld“ zwar eine erträgliche Lösung gefunden, (Abb. 8) aber besser sind doch die anderen. Hier stört überdies die arg verschnörkelte Schrift, wie denn Heine auf diesem Gebiet überhaupt nicht so einheitlich, sicher und geschmackvoll ist wie im Plakat. Immerhin gehören auch diese Arbeiten mit zu den besten der Zeit und ein Wurf wie für den „Hunger“ ist schlechthin vorbildlich (Abb. 12).

Die geistigen Fähigkeiten Heines kommen in dieser Aufgabe zu besonders glänzender Auswirkung, und dadurch entschädigen sie für manches, das rein formal weniger befriedigt. Wie verblüffend wirkt das scheinbar unschuldige und doch so gierige und kokett unberührt sein wollende Mäd-

chen neben dem braven und rücksichtslosen Lilienknicker. Es hätte der Symbolik mit den Drachen nicht bedurft, um das unterirdische Gift ahnen zu lassen. Die braven Ehegatten in süßlichen Farben auf einem anderen Umschlag (Abb. 9) bestellen eifrig ihren abgesonderten Garten und geben damit in harmloser Form ein böses Bild moderner Eheinheit. Der „Hunger“

spricht für sich. Aber es darf noch besonders darauf hingewiesen sein, wie die Wölfe gleich Sägen stilisiert sind, wie sich dieser Eindruck durch ihre Anordnung noch steigert und ihre wilde Hast im Gegenstoß der scharfen Treppen das Peinigende noch erhöht – dazu die Jammergestalt des zur Silhouette abgemagerten Menschen. Diese Zeichnung offenbart eine weitere Eigenschaft Heines: seine überzeugende Symbolik. Er löst seine Ideen nicht nur restlos in Anschauung auf, sondern steigert sie dadurch noch weiter in ihrem Gehalt und ihrer Stimmungskraft.

Das verleiht seinen Plakaten über ihren besonderen Stil hinaus einen bedeutenden allgemein ästhetischen Wert und erhebt sie zum Range echter, großer Kunstwerke.



Abb. 15 TH. TH. HEINE / Plakat 1915  
Druck: Dinse, Eckert & Co., Berlin